



Gute Arbeit im Büro

IG-Metall-Initiative für bessere Arbeitsbedingungen

Mit ihrer Initiative „Gute Arbeit im Büro“ möchte die IG Metall den Arbeits- und Gesundheitsschutz so gestalten, dass Arbeit nicht mehr krank macht. Thore Prokoph interviewte Klaus Pickshaus, Leiter des Bereichs Arbeitsgestaltung und Qualifizierungspolitik beim Vorstand der IG Metall.

Herr Pickshaus, Ihre Initiative „Gute Arbeit im Büro“ will die Arbeitsbedingungen im Office verbessern. Sind diese so schlecht?

Generell stellen wir fest, dass altbekannte Belastungen – etwa durch Lärm – wieder zunehmen, da der Trend zum Mehrpersonen-Büro anhält. Repräsentative Befragungen von Bürobeschäftigten zeigen, dass über die Hälfte von ihnen über Lärm durch Telefonate, Gespräche oder Geräte klagen. Personalausdünnung und wachsender Leistungsdruck führen darüber hinaus zu einer Zunahme psychischer Belas-

„Gute Arbeit erhöht die Motivation und Leistungsbereitschaft.“

tungen und arbeitsbedingtem Stress, was zu erhöhten Krankheitsfällen, wie z. B. Burnout, führt. Deshalb wollen wir mit unserer Initiative die Prävention stärken.

Wie möchten Sie Ihr Ziel konkret erreichen?

Unser Motto lautet: „Büroarbeit gemeinsam gesund gestalten.“ Durch gemeinsame Aktionen mit den Beschäftigten wird die Durchsetzungsfähigkeit für gute Arbeitsstandards erhöht. Für die fachlichen Fragen bieten wir Qualifizierungsschritte und Arbeitshilfen an. Wir haben mit unserer Initiative „Gute Arbeit im Büro“ in fünf regionalen Pilotbereichen begonnen und wollen

dies wegen der hohen Resonanz sukzessive ausweiten.

Warum setzt sich die IG Metall eigentlich für die Belange von Büroarbeitern ein?

Bürotätigkeiten prägen immer mehr die Arbeitswelt – auch in klassischen Industriebranchen. Nach den letzten Krisenjahren sollen jetzt im Aufschwung die erhöhten Leistungsstandards bei weiterhin verdünnter Personaldecke beibehalten werden. Dies gilt besonders auch für Dienstleistungstätigkeiten. Eine weitere Zuspitzung der Belastungen und Zumutungen könnte den „seidenen Faden der Gesundheit“ zerreißen, der in vielen Befunden jetzt schon als „angespannt“ geschildert wird. Es gilt, der Arbeit wieder ein gesundes Maß zu geben.

Die Initiative „Gute Arbeit im Büro“ ist im April 2010 gestartet. Wie lautet Ihr Zwischenfazit?

Wir erleben ein überwältigendes Echo. In vielen Betrieben, die bei der Initiative von Beginn an dabei waren, sind die Themen der Büroarbeit jetzt ständig auf der Tagesordnung von Betriebsversammlungen. Mit Umfragen konnten die jeweils drängendsten Probleme ermittelt werden. Und erste Erfolge wurden auch schon erzielt, z. B. durch die Nachrüstung mit lärmschluckendem Material in einem Großraumbüro oder

Erfolg durch Organisation

- > Wissen Sie jeden Abend, was am nächsten Tag anliegt?
- > Ist sichergestellt, dass keine Dokumente verlegt sind?
- > Sind alle Aufgaben terminiert?
- > Findet Ihr/e Vertreter/in alle wichtigen Unterlagen?

Für Akten- bzw. Papierchaos gibt es viele Entschuldigungen und eine schnelle und sichere Lösung: Die MAPPEI-Methode!

Das Buch zur MAPPEI-Methode „Ordnung ohne Stress“ von Frank-Michael Rommert jetzt auch versandkostenfrei bei MAPPEI erhältlich.



MAPPEI
Document Management

D: Telefon +49 (0) 271 23 88-0; E-Mail: info@mappei.de
A: Telefon +43 (0) 52 87 270; E-Mail: info@mappei.at
CH: Telefon +41 (0) 31 91 92 424; E-Mail: info@mappei.ch

durch eine Regelung für flexiblere Arbeitszeiten.

Was beinhaltet „gute Arbeit“ genau für Sie?

Gut ist eine Arbeit, die den Ansprüchen der Beschäftigten gerecht wird. Das ist der Leitgedanke des DGB-Index „Gute Arbeit“, den wir als repräsentative Er-

„Generell stellen wir fest, dass altbekannte Belastungen – etwa durch Lärm – wieder zunehmen, da der Trend zum Mehrpersonen-Büro anhält.“

hebung jährlich seit 2007 ermitteln (www.dgb-index-gute-arbeit.de). Aus Sicht der befragten Beschäftigten ist Arbeit nur dann als „gut“ zu bezeichnen, wenn berufliche Zukunftssicher-

heit gewährleistet und das Einkommen als ausreichend und leistungsgerecht empfunden werden. Darüber hinaus wird hervorgehoben, dass gute Arbeit durch einen umfassenden Gesundheitsschutz, sowohl vor körperlichen als auch psychischen Belastungen, gekennzeichnet ist. Gute Arbeit bedeutet aber auch, mit wertschätzenden und unterstützenden Kollegen und Führungskräften zu arbeiten, eine lernförderliche Arbeitsgestaltung mit Entwicklungs-, Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten sowie Nützlichkeit in der eigenen Arbeit zu

erkennen. Nach diesen Kriterien bewerten im Jahre 2010 nur 15% ihre Arbeit als gut, während 33% sie als schlecht charakterisieren, was großen Handlungsbedarf zeigt.

Das Arbeitsschutzgesetz von 1996 verlangt bereits eine Prävention bei körperlichen und psychischen Belastungen. Warum ist Ihre Initiative noch notwendig?

Das Arbeitsschutzgesetz ist eine unglaubliche Innovation, die für eine menschengerechte Arbeitsgestaltung genutzt werden kann. Aber wir verzeichnen große Umsetzungsdefizite. Gefährdungsbeurteilungen, die alle möglichen Risiken – also auch durch psychische Belastungen und Stress – erfassen, sind immer noch selten zu finden. Das wollen wir ändern – durch Initiativen in den Betrieben und Büros sowie durch Verbesserung der Schutzvorschriften. In vielen Unternehmen sind die Vorgaben und Möglichkeiten des Arbeitsschutzgesetzes immer noch nicht bekannt.

Was verbirgt sich hinter den im Rahmen der Initiative entwickelten Instrumenten „StressBürometer“ und „Arbeitszeit-TÜV“?

Mit den beiden Instrumenten wollen wir Betriebsräten eine Hilfestellung geben. Denn der Gesetzgeber schreibt nicht vor, wie die Belastungen und Gefährdungen ermittelt werden. Arbeitszeitfragen und arbeitsbedingter Stress sind zwei der meistgenannten Problembereiche im Büro. Der Arbeitszeit-TÜV ermittelt die Belastungen u. a. aus der Dauer der Arbeitszeit, aus der flexiblen Gestaltung von Arbeitszeiten sowie den Auswirkungen auf die Gesundheit der Beschäftigten. Dadurch entsteht ein Belastungsprofil, das genau anzeigt, welche Arbeitszeitprobleme es im Betrieb gibt. Der StressBürometer ist eigens für die Ermittlung psychischer Belastungen von Bürobeschäftigten entwickelt worden. Er eignet sich, Beschäftigte für das Thema zu sensibilisieren, also sich erstmals im Team darüber auszutauschen, wo genau das Problem liegt. Beide Instrumente nehmen wichtige Gefährdungsbereiche genauer unter die Lupe.



Der DGB-Index „Gute Arbeit“ wird seit 2007 jährlich ermittelt.

Wieso müssen erst gesetzliche Vorgaben her, damit Arbeitgeber aktiv werden?

In einer Befragung von Managementvertretern (im so genannten ESENER Survey) sagten 90%, dass sie erst dann in Sachen Gesundheit und Sicherheit in der Arbeit tätig werden, wenn gesetzliche Vorgaben sie dazu zwingen. Da konkrete Vorgaben so wichtig sind, müssen wir feststellen, dass es bei psychischen Belastungen und arbeitsbedingtem Stress eine Regelungslücke gibt. Im Unterschied zu anderen Gefährdungsbereichen existiert hier keine gesonderte Verordnung. Natürlich führen neue Vorschriften nicht zwingend zu gesundheitsgerechteren Arbeitsbedingungen. Sie sind aber ein entschei-

„90 % sagten, dass sie erst dann in Sachen Gesundheit und Sicherheit tätig werden, wenn sie gesetzliche Vorgaben dazu zwingen.“

dender Impuls, die Verbindlichkeit des Schutzes von Arbeitgeberseite zu erhöhen.

Wie profitieren die Unternehmen vom Gesundheitsschutz?

Gute Arbeit erhöht die Motivation und Leistungsbereitschaft. Dies belegen auch die Ergebnisse des DGB-Index „Gute Arbeit“: Bei gut bewerteter Arbeitsqualität ist die Zufriedenheit und die Unternehmensbindung der Beschäftigten sehr viel höher. Angesichts der demografischen Entwicklung wird ein gesundheitsförderlicher Umgang mit der Arbeitskraft zu einer wachsenden Herausforderung für die Unternehmen.

Vielen Dank für das Gespräch.



ZUM AUTOR

Klaus Pickshaus,
Bereichsleiter FB
Arbeitsgestaltung und
Qualifizierungspolitik,
Vorstand der IG Metall.

www.igmetall.de

www.das-buero-magazin.de

Kann überlegenes Sitzwerk Stress abbauen



→ Wie Sie durch gesunde Gestaltung von Arbeit die Produktivität in Ihrem Unternehmen steigern, zeigen Ihnen Experten auf der bedeutendsten Fachmesse der Welt: der A+A in Düsseldorf.

18. - 21. Oktober 2011
Düsseldorf, Germany



Persönlicher Schutz,
betriebliche Sicherheit
und Gesundheit bei der Arbeit

Internationale Fachmesse
mit Kongress

www.AplusA.de

Messe Düsseldorf GmbH
Postfach 10 10 06
40001 Düsseldorf
Germany
Tel. +49 (0) 211/45 60-01
Fax +49 (0) 211/45 60-6 68
www.messe-duesseldorf.de

Basis for
Business

